

Ein engagierter Kämpfer

Heute ist der 70. Geburtstag von Peter Michael Ehrle

Als vor einigen Wochen in Nordrhein-Westfalen die Wogen hoch schlugen, weil zwei Werke von Andy Warhol aus Landesbesitz zur Versteigerung freigegeben wurden, mag das manchem in Baden-Württemberg wie ein Déjà-vu-Erlebnis vorgekommen sein. Denn so wie in NRW mit dem Verkaufserlös defizitäre Spielcasinos aufgemöbelt werden sollten, so plante die baden-württembergische Landesregierung 2006 unter dem damaligen Ministerpräsidenten Günther Oettinger (CDU), die Sanierung von Schloss Salem zu finanzieren, indem sie sich von öffentlichem Besitz trennte. Flugs wurde die Behauptung aufgestellt, die mittelalterlichen Handschriften in der Badischen Landesbibliothek (BLB) Karlsruhe gehörten immer noch dem Hause Baden: Die markgräfliche Familie sollte diese Kulturgüter veräußern dürfen, um auf diese Weise die nötigen Mittel für die Instandhaltung von Salem zu erlösen.

Eine höchst prekäre Situation für Peter Michael Ehrle, der seinerzeit als Direktor die Geschicke der BLB lenkte. Als Beamter war er zu absoluter Loyalität verpflichtet. Nur wem gegenüber? Der Landesregierung? Oder der Allgemeinheit, dem Volk, wie man früher gesagt hätte? Ehrle stand im Zweifelsfalle auf Seiten des Volkes, wobei er sich nicht gegen seine unmittelbaren Dienstherren wandte, sondern sein Bestreben darauf richtete, für sachgerechte Information zu sorgen. Unter anderem mit einer Sonderausstellung machte er der Bevölkerung bewusst, dass da nicht einfach ein paar verstaubte Folianten, sondern kostbare Zeugnisse der europäischen Kulturgeschichte in der Gefahr standen, für immer für die Öffentlichkeit verloren zu gehen. In seinem Bemühen, die kostbaren Handschriften der

BLB und damit dem Land zu erhalten, erhielt Ehrle weitreichende Unterstützung, so etwa aus der akademischen Welt, aber auch seitens der katholischen Kirche; zahlreiche Äbtissinnen und Äbte, zudem der Erzbischof von Freiburg protestierten gegen den geplanten Verkauf.

Der Streit um die Handschriften wurde später beigelegt, nachdem sich herausgestellt hatte, dass die Ansprüche des Hauses Baden doch nicht so hieb- und stichfest waren, wie behauptet worden war. Gleichwohl beantragte Ehrle 2008 die Versetzung in den vorzeitigen Ruhestand, nachdem er erfahren hatte, dass bei der BLB erhebliche personelle Einsparungen vorgenommen werden sollten. Dabei war seine Karriere lange in ruhigen Bahnen verlaufen. 1945 im Egerland geboren, hatte Ehrle Geschichte und Germanistik in Tübingen studiert und war dort mit einer Dissertation zur Verfassungsgeschichte im Vormärz promoviert worden. Er trat in den Bibliotheksdienst ein, bewarb



PETER MICHAEL EHRLE
wird heute 70. Foto: dpa

sich 1992 für den Posten des Stellvertretenden Direktors der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) in Stuttgart, um zwei Jahre später in Karlsruhe das Amt des Direktors der BLB zu übernehmen. In dieser Zeit gelang ihm eine Reihe bedeutender Ankäufe, die 2001 durch den Erwerb der Nibelungenhandschrift C gekrönt wurden. Neben dem Einsatz für das eigene Haus engagierte sich Ehrle in mehreren bibliothekarischen Gremien – und für die Bewahrung des öffentlichen Kulturbesitzes. Er hat dem Land, das ihm für seine Standhaftigkeit niemals dankte, einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Heute wird Peter Michael Ehrle, der mit seiner Familie zurückgezogen im Nordschwarzwald lebt, 70 Jahre alt.

Michael Hübl